

*Terrence McNally*

# Frankie und Johnny (au clair de lune)

(Frankie and Johnny in the Clair de Lune)

Deutsch von URSULA GRÜTZMACHER-TABORI

F 1679

deutscher  
theater  
verlag 

### *Bestimmungen über das Aufführungsrecht*

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

## PERSONEN:

**Frankie:** Auffallend gutaussehend, jedoch nicht im konventionellen Sinn. Sie hat Sinn für Humor und gibt sich nach außen hin tough. Dabei ist sie voller Angst, und manchmal ist es schwierig, an sie heranzukommen.

**Johnny:** Das Beste an ihm ist sein Bestreben, an sich zu arbeiten. Er ist gutgebaut und fit.

"Frankie und Johnny" ist eine in den USA sehr bekannte Ballade, etwa aus den Dreißiger/Vierziger Jahren, die von sehr vielen bekannten Sängern interpretiert wurde, u.a. von Johnny Cash und Donovan. (Anm. d. Ü.)

**Zeit:** Gegenwart

**Dekoration:** Frankies Ein-Zimmer-Apartment in einem Mietshaus ohne Fahrstuhl in der 50. Straße West. Eine Wand gibt den Blick frei auf den Hinterhof und eine Wohnung dahinter. Wenn das Klappbett heruntergelassen ist, wie meistens, ist es ziemlich eng.

Musik:

Johann Sebastian Bach	:	„Goldberg-Variationen“ Glenn Gould, Columbia Records
Claude Debussy		„Clair de Lune“
Richard Wagner		„Ritt der Walküren“ aus "Die Walküre"
César Franck		Sonate für Klavier und Violine
Dimitrij Schostakowitsch		2. Streichquartett
Alexander Skrjabin		2. Symphonie
Frederick Loewe		Musical „Brigadoon“

## I. AKT

*Wenn der Vorhang aufgeht, ist es dunkel. Wir hören die Liebesgeräusche von Mann und Frau. Sie nähern sich dem Höhepunkt. Die Geräusche sind lautstark und eindeutig. Vor allem sollten sie authentisch sein. Es soll die Vorstellung vermittelt werden, daß zwei leidenschaftliche Menschen gemeinsam den Höhepunkt erreichen.*

*Es stimmt zwischen ihnen.  
Sie kommen.*

*Stille. Heftiges Atmen. Jetzt erst tritt ins Bewußtsein, daß im Radio Bachs Goldberg-Variationen für Klavier gespielt werden.*

*Zu diesem Zeitpunkt ist der Vorhang seit mindestens zwei Minuten aufgezogen. Kein Licht, kein Dialog, nur die Geräusche des Liebesspiels und nun Bach.*

FRANKIE: Ich hätte das Rauchen nicht aufgeben sollen. Das Leben hatte viel mehr Pep.

*Johnny lacht leise.*

Was ist?

JOHNNY: Nichts. *(lacht wieder, diesmal etwas lauter)* O Gott!

FRANKIE Aber du hast doch was!

JOHNNY: Es ist saublöd und unanständig, es ist... *(brüllt vor Lachen)* Tut mir leid, Mann, ist ja schrecklich. Was ist nur los mit mir! Ich krieg mich gleich wieder ein.

*Er holt tief Luft. Frankie knipst die Nachttischlampe an.*

Wirklich, tut mir leid. Hat nichts mit dir zu tun.

FRANKIE: Geht's wieder?

JOHNNY: Ja. Nein!

*Er bricht erneut in Gelächter aus. Und jetzt auch Frankie. Wild, unkontrolliert, ansteckend.*

Worüber lachst du?

FRANKIE Ich weiß nicht!

*Jetzt lachen beide ausgelassen, die Art von Lachen, die so außer Kontrolle gerät, daß man kaum Luft bekommt. Frankie rollt vom Bett und landet mit einem Plumps auf dem Boden.*

JOHNNY: Alles okay?

FRANKIE: Nein. *(lacht, ein wunderbar fröhliches Lachen; eine Menge angestauter Gefühle lösen sich)*

JOHNNY Brauchst du was?

FRANKIE Ja! Meine Mutter!

JOHNNY Ein Bier, eine Cola, sonst irgendwas?

FRANKIE Einen Sack über'n Kopf!

JOHNNY War das ernst mit deiner Mutter?

FRANKIE Spinnst du?

JOHNNY Du hast schöne... herrliche Brüste.

FRANKIE Vielen Dank.

*Sie bricht erneut in Lachen aus. Diesmal fällt Johnny nicht mit ein. Dann endlich sind beide still, rühren sich nicht und lauschen der Bach-Musik.*

Was für schöne Musik... Fast könnte man sagen... „keusch“.

JOHNNY Ich sage dir, warum ich gelacht habe. Plötzlich – aus heiterem Himmel – ist mir eingefallen, wie ich damals auf der High School dabei war, diese Klassebraut zu verführen. Ich war auf Wolke sieben, kam mir großartig erfahren vor und sann nach, ob mir jemand diese Eroberung glauben würde und ob sie mich mit mir schlafen ließe - es wäre auch für sie das erste Mal gewesen - als mir plötzlich ein donnernder Furz entfuhr. Wie dieser. Nur lauter. Es war schrecklich. *(lacht wieder)* Mit Ausflüchten war nichts. Ich konnte ja nicht sagen, „Mensch, wie es draußen donnert“ oder, „He, Rex, warst du das?“ Das Einzige, was mir einfiel, war, „Darf ich dein Bad benutzen?“, was es noch schlimmer machte. Und da im Bad, um zehn Uhr abends, lag ihre Mutter in der Badewanne. Sie hatte den Arm hochgereckt und wusch sich die Achsel. Ich sagte irgendwas wie „Hallo, Mrs. Roberts“. Sie schrie wie am Spieß, und ich stürzte aus dem Haus. Ich stolperte über die Mülleimer, sprang über den Zaun und zerriß mir die Hose. Ich weiß nicht, wie lange ich gerannt bin, die Straßenköter immer hinter mir her. Ich dachte, mein letztes Stündlein hätte geschlagen. Wir sind nie wieder zusammen ausgegangen, und meine Unschuld habe ich dann an eine andere verloren. Warum mir dieser Furz gerade jetzt einfällt...!

FRANKIE Könnten wir das Thema wechseln?

JOHNNY Was ist dabei?

FRANKIE Ich bin nicht prüde...

JOHNNY Wieso auch! Eine Frau, die so...

FRANKIE Aber... irgendwo hört es auf.

JOHNNY Und bei dir hört es beim Furzen auf?

FRANKIE Wenn das mal bloß kein Problem gibt!

JOHNNY Du findest nicht, daß Furzen komisch ist?

FRANKIE Nicht auf Anhieb!

JOHNNY Ach! Ich schon. Ich weiß auch nicht, aber ich finde vieles komisch. Corgies zum Beispiel.

FRANKIE Corgies?

JOHNNY Du weißt schon, die Hunde von der Queen von England.

FRANKIE Nee.

JOHNNY Na klar. Ungefähr (*zeigt es*) so groß, gelbbraun, sehen aus wie wandelnde Köpfe. Immer, wenn mir einer über den Weg läuft, kriege ich mich nicht mehr ein vor Lachen. Zeig mir einen Corgie, und ich bin dir verfallen.

FRANKIE Dann würde dich ein fuzzender Corgie wahrscheinlich umhauen!

JOHNNY Siehst du? Jetzt findest du es auch komisch!

*Beide lachen. Dann Stille. Bach weiter.*

FRANKIE Findest du nicht auch, daß die Musik rein ist?

JOHNNY Bist du gekommen?

FRANKIE So kann sich keiner verstellen.

JOHNNY Gut. Ich bin froh.

FRANKIE Da! Hörst du? Dabei fällt mir Grazie ein.

JOHNNY (*mit italienischem Akzent*) Tante Grazie?

FRANKIE Welche Tante? – Quatsch. Anmut. Du weißt schon... (*bewegt die Arme in einer fließende Geste und wiegt die Schultern zur Musik*) Fließend.

JOHNNY Und warum hast du gelacht?

FRANKIE Weiß nicht. Wahrscheinlich weil du gelacht hast. Du klangst so glücklich.  
Wie man sich täuschen kann!

JOHNNY Ich war glücklich. Ich bin immer noch glücklich. Wo willst du hin?

FRANKIE Nirgendwohin.

JOHNNY Irgendwohin willst du.

FRANKIE Zum Schrank.

JOHNNY Warum?

FRANKIE Bademantel.

JOHNNY Du brauchst keinen.

FRANKIE Mir ist kalt.

JOHNNY Ich will baden in deiner Nacktheit.

FRANKIE Bitte sehr. *(knipst die Deckenlampe an)*

JOHNNY Autsch!

FRANKIE Entschuldige, tut mir leid!

*Sie knipst die Deckenlampe an. Der erste schnelle Eindruck vom Raum ist seine bescheidene Ausstattung und daß er nicht besonders ordentlich ist.*

JOHNNY Du hättest mich warnen sollen! Ich hasse grelles Licht, besonders direkt nach der Liebe. Wo wir gerade von Stimmungswechseln sprechen! Außerdem finde ich, daß man den anderen viel besser im Glühen des Nachspiels sieht.  
*(Pause)* Hast du gehört?

Frankie Ja.

JOHNNY Ich meine ja nur.

*Während Frankie einen Bademantel aus dem Schrank nimmt, kramt Johnny in ihrer Handtasche auf dem Nachttisch nach einer Sonnenbrille.*

FRANKIE Weißt du noch, wie sich die Leute, sobald sie fertig waren mit der Liebe, eine ansteckten: „Ich komme, ich komme, ich bin gekommen, hast du Feuer.“?

JOHNNY Ich habe nicht geraucht.



FRANKIE Nie?

JOHNNY Nie.

FRANKIE Du bist aber der Typ.

JOHNNY Das habe ich schon öfter gehört.

FRANKIE Ich habe das nur so gesagt.

JOHNNY Ich auch. Aber ich mochte es nicht bei Frauen.

FRANKIE Was? Rauchen! Du hättest mich nicht riechen können. Marla, der wandelnde Hochofen.

JOHNNY Marla? Ich dachte, du heißt Francis.

FRANKIE Stimmt ja auch! Keine Panik. Habe ich auch nur so gesagt. Weiß auch nicht, woher das kam. Aus welchen Freudschen Tiefen.

JOHNNY Marla! Bäh!

FRANKIE Du legst viel zu viel Wert auf Namen, John.

*Sie kommt im Bademantel zurück zum Bett. Johnny sieht mit Frankies Sonnenbrille auf der Nase ziemlich dumm aus.*

JOHNNY Johnny bitte.

FRANKIE Ist das meine? – Ich wünschte, du würdest nicht in meiner Handtasche kramen!

JOHNNY John kann ich nicht leiden.

FRANKIE Hast du mich gehört?

JOHNNY Ich habe dich gehört.

FRANKIE Wäre schön, du würdest dich dran halten.

JOHNNY Darf ich deine Sonnenbrille aufsetzen?

FRANKIE Ja.

JOHNNY Danke. Gott, bist du schön. Kommst du ins Bett?

FRANKIE Ich weiß nicht.

JOHNNY John klingt so unpersönlich. Und Jack geht nur, wenn man Kennedy heißt oder Nicholson.

FRANKIE Irgendwo habe ich gelesen, Millionen junge Leute, eine ganze Generation, haben keinen Schimmer, wer John Kennedy war. Kaum zu glauben. Für mich ist das wie gestern. Jack Nicholson ist toll. Hast du „Die Ehre der Prizzies“ gesehen“?

JOHNNY Sechsmal. Beim ersten Mal für fünf Dollar. Die gute alte Zeit, weißt du noch? Heute bezahlt man sechs, das kotzt mich so an, ich darf gar nicht dran denken! Dann fünfmal auf Video. Den habe ich mir geleast, als ich mit meiner Hernie im Bett lag.

FRANKIE Du hast Video?

JOHNNY Klar. Musikanlage, Fernseher, Video. Im Moment spare ich auf eine Parabolantenne.

FRANKIE Und eine Hernie hast du?

JOHNNY Hatte. Hier, sieh mal.

FRANKIE Mensch. Was für eine Narbe. Hat es wehgetan?

JOHNNY Comme-ci, comme-ca. Hast du auch Narben?

FRANKIE Jeder Mensch hat Narben.

JOHNNY Wo denn? Zeig mal.

FRANKIE Nein.

JOHNNY Schon gut, schon gut. Den Film haben sie gleich bei mir um die Ecke gedreht.

FRANKIE „Die Ehre der Prizzies“?

JOHNNY Klar.

FRANKIE In Brooklyn?

JOHNNY Brooklyn Heights. Nicht zu verwechseln mit dem anderen Brooklyn. Wär dir auch nicht recht, wenn ich die Gegend hier Chinatown nennen würde, oder?

FRANKIE Dreiundfünfzigste und Zehnte? Das ist Hell's Kitchen!

JOHNNY Schon gut! Kennst du das Haus, wo der Kerl mit der komischen Stimme wohnt? Hinley oder so ähnlich? Wurde für den Oscar nominiert, aber ich glaube, er hat ihn nicht gekriegt. Oder vielleicht doch.

FRANKIE Der den Don gespielt hat?

JOHNNY Genau. Headley, Henkley, Hinley.

FRANKIE In dem Haus wohnst du?

JOHNNY Nein, aber von meinem Badezimmerfenster aus kann ich das Dach sehen.

FRANKIE Oh.

JOHNNY Weißt du eigentlich, was diese Filmstars kriegen, wenn sie Außenaufnahmen machen? Einen eigenen Wohnwagen mit Namen an der Tür. Riesige Wohnwagen, lang wie Straßenzüge. Nicht solche, die in Montauk rumstehen, diese mickrigen, häßlichen Sardinenbüchsen. Jedenfalls finde ich sie häßlich. Nein, die hier sind genauso groß und lang wie die in den Wohnwagenparks, wo die Menschen fest drin leben und mit denen sie nicht rumfahren, weil sie viel zu groß sind. Ich spreche von Wohnwagen mit Schlafzimmern und Badewannen. Ich spreche von mobilen Heimen.

FRANKIE Ich kann Wohnwagen nicht ausstehen.

JOHNNY Ich auch nicht. Aber das ist nicht der Punkt.

FRANKIE Ich würde lieber sterben als in einem Wohnwagen wohnen. Schon bei dem Wort „mobiles Heim“ wird mir schlecht.

JOHNNY Ich konnte es nicht glauben.

FRANKIE Wer will schon in einem Wohnzimmer wohnen, das sich bewegt? liiih! Entschuldige!

JOHNNY Jedenfalls hat jeder seinen eigenen riesigen Wohnwagen. Ich meine, Jack Nicholson steht mit seinem auf einer Straßenseite und Kathleen Turner mit ihrem auf der anderen.

FRANKIE Entschuldige, aber worauf willst du eigentlich hinaus?

JOHNNY Läßt du mich ausreden?

FRANKIE Gern.

JOHNNY Ja, aber das ist auch nicht der Punkt. Sondern daß man Leuten, von denen kein Mensch je gehört hat, solche Wohnwagen gibt, wie diesem Hinley, Headly, Hinckley, diesem Nobody.

FRANKIE Und das ist der Punkt?

JOHNNY Ich will nicht behaupten, daß er kein guter Schauspieler ist, aber ein eigener Wohnwagen? Ich habe den falschen Beruf.

FRANKIE Wir beide.

JOHNNY Findest du, daß ich zuviel rede?

FRANKIE Ich finde, du gibst dem anderen nicht immer Gelegenheit zum...

JOHNNY Das sagt mein bester Freund auch. „Ich rede, weil ich was zu sagen habe, Ernie“, sag ich zu ihm, aber er kapiert das nicht. Bei dir fällt mir das Reden leicht. Finde ich gut. Und ich will auch nicht so tun, als hätte ich mich nicht auf heute abend gefreut.

FRANKIE Ja, es war sehr...

JOHNNY Was soll das heißen – „war“? Ist es noch immer. „Die Nacht ist jung, die Sterne sind klar, und spazieren geht ein Liebespaar.“ Ich geb´s zu. Ich höre mich gern reden. Also erschieß mich, grill mich, rädere mich, aber die Nacht ist erst zu Ende, wenn „die Nachtigall singt“. Kann ich ein Bier haben?

FRANKIE Entschuldige.

JOHNNY Du entschuldigst dich zu oft.

*Er geht zum Kühlschrank. Frankie geht zur Lampe neben dem Schaukelstuhl und knipst sie an.*

FRANKIE Ist das gut so? Ich hab´s nicht gern dunkel.

JOHNNY Prima. Nur grelles Licht mag ich nicht. Wo gehst du jetzt wieder hin?

FRANKIE Nur da rein. *(geht zur Badezimmertür, öffnet sie, knipst das Licht an, tritt ein, läßt die Tür offen, mehr Licht fällt in den Raum)* Red weiter, ich höre dich.

JOHNNY Du meinst, übers Licht? In manche Lebensmittelgeschäfte gehe ich erst gar nicht, so hell sind die. In der Madison, Ecke 27., ist eins, das ist wahnsinnig grell von den Neonröhren an der Decke. Ich habe mich beschwert. Obwohl ich gar nicht dort einkaufe. „Was ist das hier, ´ne Landebahn?“ Die haben mich angeguckt wie ´nen Zombie. Ich glaube, die konnten nicht mal Englisch. Wie fast alle Koreaner. Es kommt noch so weit, daß man die Leute, die in dieser Stadt Englisch sprechen, an einer Hand abzählen kann. *(geht zur Badezimmertür und betrachtet Frankie)* Ich weiß, ich rede zuviel. Aber gewisse Dinge regen mich nun mal auf. Wie zum Beispiel dreißig Meter lange Wohnwagen für Leute, die keiner kennt...

*Frankie kommt aus dem Bad. Sie trägt einen Morgenrock in bunten Farben. Sie hält eine Bürste in der Hand und bürstet sich während des folgenden Dialogs die Haare.*

JOHNNY Hallo.

FRANKIE Hallo.

JOHNNY Und über Verschwendung, besonders von Wasser. Wenn du ´nen tropfenden Wasserhahn hast - ich bin dein Klempner, Lady. – Und dann, daß in diesem Land eigentlich Englisch gesprochen wird, nur spricht keiner mehr Englisch. Sonst regt mich nichts so leicht auf, und jetzt halt ich den Rand und

sage keine Silbe mehr. Ich sperre den Mund zu und werfe den Schlüssel weg.  
(*beobachtet Frankie beim Haarebürsten*)

FRANKIE Hast du Ostern frei?

*Johnny schüttelt den Kopf.*

Ich auch nicht. Das wird eine öde Veranstaltung. Voriges Ostern hätte man einen Elch jagen können. Vom Trinkgeld ganz zu schweigen. Ich glaube, ich mache blau. Das Leben ist zu kurz für so was. Möchtest du einen Saft? Selbstgemacht. Ich meine, selbstgepreßt. Ach nein, du hast ja ein Bier. Ich würde dir gern einen Joint anbieten, aber ich hab´s mir abgewöhnt. Nicht, daß ich finde, andere müßten das auch. Nur ich komme nicht klar damit. Es war nicht gut, wie es bei mir gewirkt hat. Ich meine, im Grunde bekommt es dir nicht. Ich meine, mir. Es bekommt mir einfach nicht. He, laß das!

JOHNNY Kann ich noch was sagen?

FRANKIE Ich bitte darum.

JOHNNY Ungefähr den Rest meines Lebens könnte ich dir dabei zusehen.

FRANKIE Spinn nicht rum.

JOHNNY Eine Frau, die sich kämmt und frisiert, ist ein wunderschöner Anblick. Ungefähr wie der Grand Canyon oder eine Mutter, die ihr Kind stillt – Triumphe der Natur. Und jetzt Schluß! Jetzt sperre ich die Augen zu und werfe den Schlüssel weg. (*schließt die Augen*)

FRANKIE Und nun?

JOHNNY Schsch, tu, als hörst du nichts. Sonst will sie noch deine Ohren.

FRANKIE O mein Gott, es ist schon drei! Hör mal, ich würde dich ja bitten, zu bleiben, nur.... ich weiß nicht, wie´s bei dir ist, aber ich bin ganz schön erledigt, weißt du. Ich meine, das war ganz schön intensiv eben. Quälend. Nein, nicht quälend, das ist nicht das richtige Wort. Ich bin zu kaputt, um jetzt noch ... okay? Du weißt, was ich meine!

*Johnny zieht sehr langsam und tief die Luft ein.*

JOHNNY Sie hat was Frisches aufgetragen. „Dufffolter“ mit Namen. Es ist toll, ich liebe es!

FRANKIE Du bist ein sehr intensiver Mensch. Erst schläfst du mit mir, als kämst du gerade aus dem Knast, und gleich darauf sagst du, mir beim Haarebürsten zuzusehen ist wie der Grand Canyon. Sehr intensiv oder sehr verrückt. Hör zu, ich bin froh, daß passiert ist, was passiert ist, und wenn wir beide unsere Karten richtig mischen, könnte es wieder passieren... Hallo?

JOHNNY Ich höre dich.

FRANKIE Jetzt mach doch die Augen auf!

*Johnny öffnet sehr langsam die Augen und wendet sich Frankie zu.  
Er reagiert wie geblendet.*

JOHNNY Aaaaaah. Schlimmer als im Lebensmittelgeschäft. Welch blendende Schönheit!

FRANKIE Es ist mir ernst.

*Johnny hört auf zu blödeln und sieht sie wieder an.*

JOHNNY (*ruhig*) Mir auch.

FRANKIE Siehst du, das meine ich. Erst blödelst du rum, und gleich darauf siehst du mich so an.

JOHNNY Wie?

FRANKIE Na, so! Das tut man nicht – Menschen so ansehen! So intensiv. Du schaust nicht, du starrst. Zum Gänsehautkrieg. Es ist sicher sehr schmeichelhaft, aber wohl fühle ich mich dabei nicht. Als würdest du mir eine Million Rosen schenken. Beeindruckt wäre ich, aber ich wüßte nicht, wohin damit. Ich brauche keine Million Rosen. Eine reicht mir. Wenn du mich also bitte in Zukunft nur gelegentlich so ansehen würdest. Scheint, ich mag dich. Ich mag dich sogar sehr. Was ist los?

JOHNNY Ich sauge das alles in mich auf.

FRANKIE Ein einfacher Gesprächspartner bist du nicht!

JOHNNY Das will ich schwer hoffen. Wie alt bist du?

FRANKIE Geht dich gar nichts an. Wie alt bist du?

JOHNNY Schätze!

FRANKIE Mitte vierzig.

JOHNNY Autsch!

FRANKIE Ende dreißig vielleicht.

JOHNNY Damit kann ich leben.

FRANKIE Also – wie alt?

JOHNNY Ich weiß nicht.

FRANKIE Jeder weiß, wie alt er ist.

JOHNNY Ich wußte es mal, dann hab ich´s vergessen.

FRANKIE Prima Antwort. Kann ich die mir gelegentlich ausborgen?

JOHNNY Das habe ich schon.

FRANKIE Von wem?

JOHNNY Von einer alten Dame aus der Carson-Show? Ich weiß nicht mehr. Von der Hälfte von dem, was ich hier oben drin habe, weiß ich nicht, woher es stammt. Noch so eine Ungerechtigkeit. Man sollte seinen Mitmenschen dankbar sein für die Dinge, die sie einem sagen und beibringen. Du bist toll.

FRANKIE Soll ich dir jetzt dankbar sein?

JOHNNY Nicht nötig.

FRANKIE Hör bitte auf, Süßholz zu raspeln. Wir haben ein Thema am Wickel, nämlich Menschen, die einem was beibringen, und prompt überfällst du mich mit irgendeiner intimen Bemerkung. Natürlich höre ich gern, daß ich toll bin, wer nicht! Nur wäre ich gern vorher gewarnt. So spontan bin ich nämlich nicht.

JOHNNY War das etwa nicht spontan vorhin?

FRANKIE Das war was anderes. Ich spreche ganz allgemein. Über Menschen, mit denen man es zu tun hat. Was sie im Bett treiben, ist leicht oder zumindest war es leicht, bevor wir damit angefangen haben, uns gegenseitig zu belauern. Ich weiß nicht, wie es bei dir ist, aber ich habe es satt, so zu leben, daß wir aneinander sterben, und hin und wieder muß ich mich vergewissern, daß Samstagabend wirklich Samstagabend ist, so wie früher.

JOHNNY Ich bin sehr froh, daß wir diesen Samstagabend zusammen sind.

FRANKIE Ich hätte das nie gesagt, wenn ich dich besser kennen würde.

JOHNNY Wie gut willst du mich kennen?

FRANKIE Das sage ich dir am Montag zwischen zwei Bestellungen. „Ich habe einen Cheeseburger auf dem Rost!“ „Erzähl mir von deiner Kindheit.“ – „Zwei ohne Majo!“ – „Mit wieviel Monaten warst du sauber?“

JOHNNY Komm her.

FRANKIE Willst du bestimmt nichts, bevor du gehst?

JOHNNY Komm her.

FRANKIE Ich habe einen Hackbraten im Absorber.

JOHNNY Komm her.

*Frankie macht ein paar Schritte auf Johnny zu, der auf dem Bettrand sitzt.*

FRANKIE Was ist?

*Frankie geht dichter an Johnny heran. Er zieht sie ganz an sich und verbirgt sein Gesicht in ihrem Schoß.*

FRANKIE Ich könnte Brot tasten. Butter und Ketchup. Ein Sandwich mit kaltem Hackbraten. Der weite Weg nach Brooklyn...

JOHNNY Heights.

FRANKIE Heights! Zu dieser Nachtzeit. Hast du keinen Hunger?

JOHNNY Ich sterbe – aber nicht vor Hunger.

FRANKIE Nein!

JOHNNY Warum nicht?

FRANKIE Weil wir eben erst.

JOHNNY Na und?

FRANKIE Ich kann nicht.

JOHNNY Was soll das heißen, du kannst nicht?

FRANKIE Ich will nicht.

*Johnny läßt sofort von Frankie ab. Er läßt die Handflächen nach oben fliegen.*

Jetzt sei nicht eingeschnappt. Es tut mir leid. Es paßt nicht im Moment. Weißt du, du hast recht. Ich entschuldige mich tatsächlich ziemlich oft. Etwas an dir gibt mir ständig das Gefühl, dich zu enttäuschen. So viele Erwartungen, die ich nicht erfüllen kann. Tut mir leid – da, schon wieder! Ich esse nun mal gern, wenn ich mit jemandem geschlafen habe, und in diesem Augenblick habe ich einen Jieper auf ein Sandwich mit kaltem Hackbraten, auf Butter und Ketchup und ein großes Glas kalte Milch, und bitte hör auf, mich so anzustarren.

JOHNNY Mach deinen Mantel auf

FRANKIE Nein. Warum?

JOHNNY Ich will deine Muschi sehen.

FRANKIE Nein. Warum?



JOHNNY Weil sie schön ist.

FRANKIE Ist sie nicht. Das sagst du nur so.

JOHNNY Ich finde sie schön. Du hast eine wunderschöne Muschi...!

FRANKIE Ich hasse dieses Wort, Johnny!

JOHNNY... also gut, Ding! Und ich bitte dich, deinen Mantel aufzumachen, damit ich sie angucken kann. Nur gucken. Fünfzehn Sekunden. Du kannst die Zeit stoppen. Dann machst du *zwei* Sandwiches mit kaltem Hackbraten und gießt *zwei* große Gläser Milch ein. Ketchup bitte nur auf eins.

FRANKIE Ist das jetzt Spaß oder Ernst?

JOHNNY Beides. Ernster Spaß. Mußt du auf alles ein Etikett pappen? Wenn ich gesagt hätte, „Du hast einen wunderschönen Kanarienvogel“ – dann hätte ich ihn mir angucken dürfen, und wir wären schon längst dabei, die Sandwiches zu vertilgen.

FRANKIE Ich hatte mal einen Kanarienvogel. Ich mochte ihn nicht. Ich war froh, als er starb. (*öffnet den Morgenrock*) Okay?

JOHNNY Oh, ja!

*Frankie hält ihren Morgenrock weiter auf, während sich Johnny auf den Betrand setzt und guckt.*

FRANKIE Ich stoppe die Zeit! Ich hatte meine Cousine beschworen – bloß keinen Vogel. Ich hasse Vögel. Aber sie ließ sich nicht davon abbringen, „Ein Kanarienvogel ist genau das Richtige zum Liebhaben.“ Was ist daran liebzuhaben? (*beinahe entgleitet ihr der Morgenrock*) Sie singen nicht, wenn sie singen sollen, und singen, wenn sie nicht singen sollen, und dann dieses scheußliche Kratzen auf dem scheußlichen Sandpapier auf dem Boden ihrer scheußlichen Zelle. Ich meine, Käfig! Wenn ich mir jemals wieder ein Haustier zulege, dann einen Hund. Einen Golden Retriever. Etwas, das ein bißchen freudige Erregung zeigt, wenn man zur Tür reinkommt. Etwas, das man in den Arm nehmen kann. Diesen blöden Kanarienvogel hatte ich nur ein einziges Mal in der Hand, nämlich als er tot von der Stange gefallen war und ich ihn in den Mülleimer werfen mußte. He, hör auf! Die fünfzehn Sekunden sind vorbei.

*Frankie schließt den Morgenrock. Johnny nimmt ihre Hand, küßt sie, reibt seine Wange dagegen. Frankie steht unbehaglich da.*

Willst du wirklich kein Sandwich?

JOHNNY Aber ohne Ketchup.

FRANKIE Mit Ketchup ist das Hackbratensandwich erst richtig gut.

JOHNNY Ich bin allergisch. Gegen Ketchup und Pfirsiche.

FRANKIE lllllh!

JOHNNY Nicht im selben Essen! (*schmiegt sich noch immer an ihre Finger*)

FRANKIE Kann ich meine Hand wiederhaben?

JOHNNY Willst du sie wiederhaben?

FRANKIE Willst du nun ein Sandwich oder willst du keins?

JOHNNY Ich will, daß du merkst, wie es zwischen uns knistert. Meine Hand fließt in deine. Meine Augen versinken in deinen.

FRANKIE Das ist kein Knistern. Das ist Zerren und Starren. Knistern ist, wenn der andere nicht da ist und man sterben könnte, wenn man nur an ihn denkt.

JOHNNY Das ist Sehnsucht. Das hier ist Knistern.

FRANKIE Ein Sandwich kommt so jedenfalls nicht zustande.

*Sie zieht ihre Hand weg und geht zur Küchenecke, wo sie die Zutaten für das Sandwich herausholt und mit der Zubereitung beginnt. Johnny beobachtet sie vom Bett aus.*

Mein Vater sagte immer, ein guter Hackbraten mit Soße und Kartoffelbrei ist eine Speise für Götter.

JOHNNY Ist das ein Witz? Dasselbe hat mein alter Herr auch immer gesgt.

FRANKIE Bei unserem Wirtschaftsgeld gab's auch nicht viele Alternativen. Na ja: noch immer nicht.

*Sie lacht. Johnny lacht mit ihr.*

Mach mal den Fernseher an.

JOHNNY Warum?

FRANKIE Nur als Geräuschkulisse. Das mache ich immer. Besser als ein Kanarienvogel.

JOHNNY Ich sehe dir lieber zu.

FRANKIE Hast du schon mal Samstagabends „Movie Club“ auf Channel 5 gesehen? Es gibt eine Sendung, die heißt „Movie Club“. Man schickt eine Postkarte mit Namen und Adresse hin, und wenn sie einen auslosen, kommt man ins Fernsehen und spricht über seinen Lieblingsfilm, und den zeigen sie dann mit Pausen dazwischen, in denen sie gewisse, kaum bekannte Einzelheiten über den Film ausplaudern, auf die ich gut verzichten könnte, wie

zum Beispiel „Susan Hayward war schon unheilbar krebserkrank, als sie diese brillante Komödie drehte. Irgendwie verliert es den Reiz, verstehst du?

JOHNNY In der Sendung war ich mal.

FRANKIE Warst du nicht.

JOHNNY War ich doch.

FRANKIE Ach, und was war dein Lieblingsfilm?

JOHNNY Weiß ich nicht mehr.

FRANKIE Wahrscheinlich hast du gar keinen.

*Johnny ist vom Bett aufgestanden und näher zu Frankie gegangen. Er setzt sich dicht an sie heran, während sie die Sandwiches zubereitet.*

JOHNNY Weißt du, was ich gedacht habe, als ich dir von da drüben zugeschaut habe?

FRANKIE Das mußte ja kommen!

JOHNNY Ich habe gedacht, „Das Leben muß doch mehr zu bieten haben“, aber wenn es so ist wie jetzt, dann verstehe ich überhaupt nicht, was ich damit gemeint habe.

FRANKIE Du gibst nicht leicht auf, was?

JOHNNY Ich will in dieser Frau vergehen. Ich will hier sterben. Was schwafelt sie von Kanarienvögeln und Hackbraten? Die Indignität menschlicher Beziehungen. Dieses Wort ist mir doch tatsächlich in den Sinn gekommen. – „Indignität“. Ich wußte nicht mal, daß es zu meinem Wortschatz gehört. Und was war das andere noch mal? Disparität! Ja, genau das ist es. Die Disparität zwischen uns in diesem Moment. Ich meine, ich war dabei, dich und deinen Liebreiz zu feiern, und du faselst von einem – verzeih den harten Ausdruck – Scheißkanarienvogel!

FRANKIE Vielleicht war es mir peinlich.

JOHNNY Vor mir?

FRANKIE Vielleicht habe ich es nicht gern, wenn ich da unten auf diese Weise angesehen werde, woher soll ich das wissen, verdammt noch mal?

JOHNNY Blödsinn! Du willst dich gar nicht ansehen lassen. So ist das.

FRANKIE Au!

JOHNNY Was ist los?

FRANKIE Geschnitten.

JOHNNY Zeig her.

FRANKIE Schon gut.

JOHNNY Zeig es mir. (*saugt das Blut von ihrem Finger*)

FRANKIE Hör mal, ich glaube, das klappt nicht mit uns. Es war sehr nett, aber wie ich schon sagte...

JOHNNY Du wirst es überleben. (*läßt ihre Hand los*)

FRANKIE ... ich bin eine einfache Kellnerin, und ich glaube, du brauchst was Rassiges zum Anhimmeln. Wo willst du hin?

JOHNNY Ich hole ein Pflaster.

FRANKIE Es ist schon gut.

JOHNNY Kein Problem.

FRANKIE Wirklich. Was machst du?

*Johnny ist ins Bad gegangen. Wir hören ihn im Arzneischrank herumkramen und nach einem Pflaster suchen, während er durch die offene Tür weiterspricht. Er kommt mit einem Heftpflaster und einer Flasche Jod aus dem Bad.*

JOHNNY Du bist jetzt so, weil ich gesagt habe, du hast eine schöne Muschi, stimmt´s? Gib deinen Finger her.

*Frankie streckt ihren Finger aus. Johnny desinfiziert und verpflostert ihn.*

FRANKIE Ich bin jetzt so, weil du eine ganze Menge gesagt hast. Au!

JOHNNY Ein Mann macht einer Frau Komplimente. Na schön, vielleicht drückt er sich nicht ganz fein aus, aber er meint es liebevoll. Er benutzt nicht das häßliche Wort, das mit „F“ anfängt. Ich habe nicht gesagt, du hast eine schöne F. Ich habe etwas Liebevolles gesagt, und du bist beleidigt.

FRANKIE Ich bin eben nicht spontan.

JOHNNY Mensch, wenn du zu mir gesagt hättest, „Johnny, du hast den herrlichsten Schwanz der Welt“, wäre ich vor Freude an die Decke gesprungen. (*hat das Pflaster aufgeklebt*) So, das war´s.

FRANKIE Danke.

JOHNNY Willst du Finger mit Narben sehen? (*zeigt Frankie seine Hände*)

FRANKIE (*zuckt bei ihrem Anblick zurück*) Bitte!

JOHNNY Sie tun nicht weh.

FRANKIE Ich will das nicht sehen:

JOHNNY (*betrachtet seine Finger*) Ich kann mich schwer damit anfreunden. Ich bin eigentlich nicht der Typ, der die Hände voller Narben hat.

FRANKIE Dabei bist du so geschickt mit deinen Messern. Ich habe dich beobachtet.

JOHNNY Sie gibt es zu. Die hochmütige Kellnerin bedachte den Ritter des Grals mit einen unkeuschen Blick.

FRANKIE „Wie der Neue schneidet und würfelt“, hat Dena gesagt. „Wie der loslegt.“

JOHNNY Klar! Ein Kinderspiel! Ich würfle dir ´ne Zwiebel mit verbundenen Augen. Daher die Narben. Auf der kulinarischen Leiter nach oben. Ich habe gemerkt, daß du mich beobachtet hast.

FRANKIE Pure Neugier. Ein neues Gesicht in der Küche. Ein Mann. Ich habe nie behauptet, ich sei eine Nonne.

JOHNNY He, das ist doch in Ordnung. Es war gegenseitig. Ich habe dich auch beobachtet.

FRANKIE Außerdem gibt es nicht viele Köche in Schnellrestaurants, die Shakespeare und ein Wörterbuch in ihrer Schublade haben.

JOHNNY Wenn du dich da mal nicht irrst. Unsere Zunft ist im Kommen. Wir haben jetzt ein eigenes Quiz: DER INTELLEKTUELLE KOCH.

FRANKIE Dein Vorgänger Pluto – ist kein Witz, er hieß Pluto, ich schwör´s dir!- Weißt du, was der mit deinen Büchern gemacht hätte? Gegrillt hätte er sie!

JOHNNY Dann hast du gesehen, was ich gelesen habe?

FRANKIE Nenn mich „Adlerauge“. Mir entgeht nichts.

JOHNNY Weißt du, was mir an dir gefallen hat? Wie du dir für den alten Mann Zeit nimmst, der jeden Tag um halb vier reinkommt.

FRANKIE Mr. Leon.

JOHNNY Der mit dem Stock und der New York Post und immer eine Blume im Knopfloch. Du bist richtig nett zu ihm.

FRANKIE Er ist richtig nett zu mir.

JOHNNY Du wechselst nicht nur Worte, du sprichst mit ihm. Und dann mag ich, wie du das Ding an deinem Kittel aufplusterst Es sieht aus wie eine große Serviette.

FRANKIE Es ist als Taschentuch gedacht.

JOHNNY Ich mag, wie du es aufplusterst.

FRANKIE Aha! Du spionierst mir also von der Küche aus nach?

JOHNNY Ich spioniere nicht. Ich beobachte.

FRANKIE Deswegen werde ich von jetzt an wahrscheinlich über meinen großen Zeh stolpern.

JOHNNY Ich beobachte dich und freue mich an deinem Anblick.

FRANKIE Gehst du zur Abendschule oder so?

JOHNNY Das hier ist meine Abendschule.

FRANKIE Ich meine Shakespeare und die Fremdwörter.

JOHNNY Das mache ich auf eigene Faust.

FRANKIE Warum.

JOHNNY Du willst doch wohl nichts mit einem semi-analphabetischen, hypokritischen, prototypischen Arschloch anfangen, oder?

FRANKIE Ist kein Kunststück, mit Worten um sich zu schmeißen, die kein Mensch kennt.

JOHNNY Was? Arschloch? Mensch, ich mag dich.

FRANKIE Willst du noch ein Sandwich, bevor du gehst?

JOHNNY Ich will noch ein Sandwich.

FRANKIE Und dann gehst du. Du bleibst nicht über Nacht.

JOHNNY Über diese Brücke gehen wir, wenn wir da sind.

FRANKIE Es gibt keine Brücke.

JOHNNY Wovor hast du Angst?

FRANKIE Ich habe keine Angst.

*Sie wendet sich wieder den Sandwiches zu. Johnny beobachtet sie intensiv.*

Ich habe keine Angst. Ich bin...

JOHNNY Doch, hast du.

FRANKIE Nicht wie im Horrorfilm. Ich glaube nicht, daß du ein Messer vorholst und mich abstichst, wenn du das meinst. Könnten wir von was anderem reden?

JOHNNY Was heißt das?

FRANKIE Ach, komm! Du wirst doch nicht behaupten, du seist nicht seltsam.

JOHNNY Natürlich bin ich seltsam.

FRANKIE Du bist ganz anders als auf der Arbeit.

JOHNNY Dachtest du, ich kann nur kochen?

FRANKIE Und dann noch was, das ich erst im Bett bemerkt habe.

JOHNNY Wahrscheinlich war das deine erste Erfahrung mit einem einfallsreichen, leidenschaftlichen Liebhaber.

FRANKIE Meine erste Erfahrung mit einem Tier käme eher hin.

JOHNNY Hast du schon mal gesehen, daß ein Tier mit den Zehen eines anderen Tieres das tut, was ich mit deinen Zehen getan habe?

FRANKIE Brüll nicht so!

JOHNNY Gibt's hier Wanzen?

FRANKIE Das ganze Haus hat dich gehört. Uuuuu! Uuuuuuu! Uuuuuuu!

JOHNNY Was hast du erwartet, so wie du deine Finger in meinen Ohren gezwirbelt hast?

FRANKIE Hat noch nie jemand seine Finger in deinen Ohren gezwirbelt?

JOHNNY Ganz kurz vielleicht, aber nicht wie du, als würdest du nach Öl bohren. Ich habe gedacht, „Vielleicht macht sie das scharf, wenn sie ihre Finger in Männerohren zwirbelt.“ Aber habe ich was gesagt? Habe ich gesagt, du seist seltsam?

FRANKIE Du hättest was sagen sollen.

JOHNNY Warum?

FRANKIE Ich hätte aufgehört.

JOHNNY Bist du verrückt? Es war toll. Man muß alles mal ausprobieren, besonders auf dem Gebiet. Hast du noch andere Ideen? Raus damit. Ich sag dir, wenn es reicht.

FRANKIE Ich höre dich schon auf der Arbeit: „He, Jungs, diese Frankie bohrt einem die Finger in die Ohren.“

JOHNNY Das wäre das allerletzte, was ich tun würde, mit irgend jemandem über diese Nacht sprechen, schon gar nicht mit diesen Saubeuteln auf der Arbeit. Du kennst mich wirklich nicht.

FRANKIE Wäre nicht das erste Mal, daß ein Typ tratscht.

JOHNNY Frauen tratschen auch. He, kein Ketchup.

FRANKIE Stimmt, aber über Blödsinn.

JOHNNY Tratschen ist immer Blödsinn. „Ich habe mit Frankie geschlafen.“ – „Ach ja? Ich habe mit Nancy Reagan gepennt.“ „Ihr Angeber. Ich hab´s mit Mutter Teresa getrieben.“ So läuft das. Diesen Graben von Disparität zwischen uns müssen wir überwinden, Frankie. Damit nichts mehr zwischen uns steht.

FRANKIE Hier ist dein Sandwich.

JOHNNY Hier ist meine Seele.

FRANKIE Tut mir leid. Ich bin nicht gut in Small talk.

JOHNNY Das ist kein Small talk. Das ist Big talk.

FRANKIE Und wenn schon. Jedenfalls bin ich nicht gut darin.

JOHNNY Doch, bist du. Du mußt es nur wollen.

FRANKIE Vielleicht ist es das. Ich habe die Milch vergessen.

JOHNNY Es geschieht in diesem Zimmer, etwas Wichtiges. Fühlst du es nicht?

FRANKIE Ich habe schon gesagt, was ich fühle.

JOHNNY Du willst es nicht fühlen. Zwei Menschen kommen zusammen, das macht Angst, aber es ist auch – verzeih den harten Ausdruck – verdammt schön. Leg deine Hand hierhin. Ich schwöre dir, du kannst den Knoten fühlen. Los,ühl ihn.

FRANKIE Du brauchst zu viel. Du willst zu viel. Ich kann nicht.

JOHNNY Da irrst du dich.

FRANKIE Du hast alles von mir bekommen. Und wo das herkam, da ist nichts mehr. Ich bin leer.



JOHNNY Das Gefühl kenne ich. Ein schreckliches Gefühl. Aber das Gute daran ist, es geht vorbei.

FRANKIE Mach das Licht aus! Ich will dir was zeigen.

*Johnny knipst das Licht aus.*

Da drüben, hinter den beiden Häusern, ein Stockwerk tiefer, das Fenster mit den Gittergardinen. Siehst du das?

*Johnny ist ihr zum Fenster gefolgt.*

JOHNNY Wo?

FRANKIE Da!

JOHNNY Die beiden Alten im Hausmantel? Was ist mit ihnen?

FRANKIE Ich beobachte sie, seit ich hier wohne. Fast acht Jahre. Ich habe sie noch nie miteinander sprechen sehen, nicht ein einziges Mal. Er sitzt da, liest Zeitung, und sie kocht ein ganzes Abendessen, ohne daß er aufsieht. Dann essen sie in völligem Schweigen. Manchmal hilft er ihr beim Abwasch, aber sie sprechen kein Wort dabei. Nach einer Weile geht das Licht aus, wahrscheinlich sind sie zu Bett gegangen.

*Johnny hat etwas anderes hinter dem Fenster entdeckt.*

JOHNNY Allmächtiger!

FRANKIE Ach, die beiden! „Brutalo“ heißt der bei mir. Und sie Mary, die Masochistin. Sie sind vor anderthalb Jahren eingezogen.

JOHNNY He!

FRANKIE Es macht sie an.

JOHNNY Der schlägt sie halbtot.

FRANKIE Es gefällt ihr.

JOHNNY Niemandem gefällt es, zusammengeschlagen zu werden. Wir sollten was tun.

FRANKIE Ich habe die Frau im Supermarkt getroffen. Sie trug Schwestertracht. Keine dumme Berufswahl, wenn man mit so einem zusammen ist. Sie hatte eine Sonnenbrille auf wegen ihrem Veilchen. Ich sprach sie an, ich dachte, jetzt oder nie: „Ich wohne im Haus Ihnen gegenüber. Ich habe gesehen, wie er sie schlägt. Kann ich etwas für Sie tun?“ Und sie sah durch mich durch und sagte: „Ich weiß nicht, wovon Sie sprechen.“

JOHNNY Mannomannomann!

FRANKIE Manchmal abends, wenn es nichts im Fernsehen gibt, sitze ich hier im Dunkeln und beobachte sie. Eines Nachts landete sie auf dem Küchenboden und rührte sich nicht bis zum nächsten Morgen. Gräßlich, wie ich mich an sie gewöhnt habe.

JOHNNY Ich würde dich nie schlagen. Ich würde nie eine Frau schlagen.

FRANKIE Du ißt jetzt besser auf und gehst.

JOHNNY Du verpaßt die einmalige Okkasion, mit eigener Hand ein Menschenherz zu spüren. Genau an diesem Fleck.

FRANKIE Vielleicht beim nächsten Mal.

*Johnny sieht sie an und spült das Glas Milch mit einem mächtigen Schluck hinunter.*

Danke.

JOHNNY Dein Hackbraten kommt direkt vom Olymp. Dein Vater muß ein glücklicher Mann gewesen sein.

FRANKIE Es ist sein Rezept. Er hat es mir beigebracht.

JOHNNY Ach ja? Mein alter Herr war auch ein großer Koch.

FRANKIE Meiner hatte keine große Wahl.

JOHNNY Wie meinst du das?

FRANKIE Meine Mutter verließ uns, als ich sieben war.

JOHNNY Ich fasse es nicht! Meine Mutter verließ uns auch, als ich sieben war.

FRANKIE Ach, komm!

JOHNNY Mensch, du kennst mich wirklich nicht. Ungefähr das letzte auf der Welt, worüber ich Witze machen würde, ist eine Mutter, die nicht da war. Nicht weil Mütter heilig sind, sondern weil ich das nicht besonders komisch finde.

FRANKIE Daß ich meinen Mund nicht halten kann! Du hast wahrscheinlich keine Ahnung, wie ernst es mir damit ist, daß du endlich gehst.

JOHNNY Du hast wahrscheinlich keine Ahnung, wie ernst es mir mit uns ist.

FRANKIE Wieso uns? Es gibt kein uns.

JOHNNY Ich arbeite daran. Frankie und Johnny. Wir sind bereits ein Paar.

FRANKIE Mit jemandem auszugehen, nur weil er Johnny heißt und sie Frankie, das ist noch kein Grund.

JOHNNY Doch, und was für einer. Schicksal. Außerdem hast du gesagt, meine Handgelenke sind sexy.

FRANKIE Der Fehler meines Lebens!

JOHNNY Irgendwo muß es ja anfangen. Ein Name, ein Handgelenk, ein Zeh.

FRANKIE Haben sie sich am Ende nicht gegenseitig umgebracht?

JOHNNY Sie hat ihn umgebracht. Deine Chancen stehen gut. Außerdem sprechen wir nicht vom Ende. Ich bin dabei, fortzuführen, was begonnen hat.

FRANKIE Kein Wunder, daß sie ihn erschossen hat, wenn er dir auch nur ´ne Spur ähnlich war.

JOHNNY Verbrechen aus Leidenschaft. Die letzten der feurigen Liebhaber. Wir sind die nächsten.

FRANKIE Du bist nicht aus Brooklyn.

JOHNNY Brooklyn Heights.

FRANKIE Das mußte ja kommen! Du bist irgendwo aus dem Weltraum.

JOHNNY Eigentlich aus Allentown, Pennsylvania.

FRANKIE Wirklich sehr komisch.

JOHNNY Du warst noch nie in Allentown.

FRANKIE Von wem weißt du das? Von Viv? Oder Martin? Oder von Kitty, dem Klatschweib?

JOHNNY Also, wer kommt jetzt aus dem Weltraum? Was für ´nen – verzeih den harten Ausdruck – Scheiß redest du da?

FRANKIE Einer von denen hat dir erzählt, daß ich aus Allentown bin, und jetzt tust du so, als wärst du auch aus Allentown, um deine Übereinstimmungstheorie weiterzuspinnen.

JOHNNY Du bist aus Allentown? Ich bin dort geboren.

FRANKIE Wirklich sehr, sehr komisch.

JOHNNY St. Stephen´s Hospital. Wir haben in der Martell St. gewohnt.

FRANKIE Wahrscheinlich bist du auch auf die Moody High School gegangen.

JOHNNY Nein, als ich acht war, sind wir umgezogen. Aber ich bin in der Park Lane Elementary eingeschult worden. Warst du auch auf der Park Lane? Ist ja unglaublich! Besser als alles von Shirley McLaine.

FRANKIE Die Welt ist klein, und Allentown ist eine große Stadt.

JOHNNY So groß nun auch wieder nicht.

FRANKIE Ich glaub´s dir einfach nicht.

JOHNNY Natürlich nicht. Es ist ein großes – verzeih den harten Ausdruck – Scheißwunder, und an Wunder glaubst du ja nicht.

FRANKIE Eins kann ich dir flüstern: Nie, nicht in einer Million Jahre, könnte ich mich auf einen Mann einlassen, der die ganze Zeit „verzeih den harten Ausdruck“ sagt.

JOHNNY Vorbei. Ein für allemal. Du hast gewonnen.

FRANKIE Ich meine, wieso benutzt du solche Ausdrücke?

JOHNNY Aus Respekt vor Menschen. In diesem Fall vor einer Frau-

FRANKIE Als du es heute abend das erste Mal gesagt hast, wollte ich schon Kopfschmerzen vorschützen und dich stehen lassen.

JOHNNY Genau das macht mir Angst! Daß vier kleine Wörter wie „verzeih den harten Ausdruck“ zwei Menschen davon abhalten können, die drei kleinen Wörter zu sagen, die sie zusammenführen!

FRANKIE Welche drei kleinen Wörter?

JOHNNY Ich liebe dich.

FRANKIE Ach, die. Hätte ich mir denken können.

JOHNNY Hast du sie schon mal gesagt?

FRANKIE Gesagt oder gemeint? Zu meinem Vater, zu meiner ersten großen Liebe und seitdem zu ein paar tausend Männern. Mehr nicht.

JOHNNY Zahlen sind mir schnurz.

FRANKIE Bist du wirklich aus Allentown?

*Johnny nickt, beißt in sein Sandwich und macht über der Brust ein Schwurzeichen. Dann schiebt er sein leeres Milchglas Frankie zu, damit sie ihm nachschenkt. Sie tut es.*

Und wieso hast du das Glück gehabt, mit acht von dort wegzukommen?

JOHNNY (*spricht und ißt gleichzeitig*) Meine Mutter. Sie brannte mit einem Kerl durch, den sie bei den Anonymen Alkoholikern kennengelernt hatte. Mein Vater zog mit uns nach Baltimore zu seiner Schwester. Sie wurde nicht fertig mit uns, und wir kamen in Pflegeheime. Gibst du mir das Salz? Ich flog überall raus. Washington D.C. war am besten. Wenn man im Smithsonian Institute war, lernt man auf dem College nicht mehr viel! Der Ort ist Gold wert. Portland, Maine, war auch nicht schlecht. Aber kalt.

FRANKIE Du hast nicht viel versäumt in Allentown. Mein Glanzpunkt dort war...

JOHNNY Was?

FRANKIE Ach, nichts. Ist zu blöd.

JOHNNY Ich habe dir auch blöde Sachen erzählt.

FRANKIE Nicht so blöde.

JOHNNY Das ist nicht fair.

FRANKIE Also gut! Ich habe in einer Schulaufführung von BRIGADOON die Fiona gespielt.

JOHNNY Was ist so blöd daran? Ich wette, du warst wunderbar.

FRANKIE Ist nicht gerade wie ein Stipendium für Harvard zu bekommen oder die Schulabschlußrede zu halten. Eine x-beliebige Begebenheit, nichts Großartiges.

JOHNNY Du bist also Schauspielerin!

FRANKIE Du meinst, zur Zeit?

JOHNNY Habe ich mir doch gedacht: „Sie ist nicht einfach nur Kellnerin.“

FRANKIE Stimmt, sie ist eine erfolglose Schauspielerin! Und was bist du wirklich?

JOHNNY Ich bin wirklich Koch.

FRANKIE Oh. Wenn du´s so meint, bin ich wirklich Kellnerin. Vom Tag an, als ich beschloß, nicht mehr Schauspielerin zu sein, habe ich mich um keine Rolle mehr bemüht. Jemand hat mal zu mir gesagt, man muß Rückgrat haben, um eine große Schauspielerin zu werden. „Ich habe Rückgrat“, habe ich gesagt. „Nein, Frankie, du hast eine große Klappe.“

JOHNNY Würdest du...? Du weißt schon...?

FRANKIE Was?

JOHNNY Mir was vorspielen?

FRANKIE Hast du sie nicht alle? Du glaubst wohl, Schauspieler spielen einfach mal was vor! Auf Bestellung?

JOHNNY Entschuldige. Das wußte ich nicht.

FRANKIE Schauspielern ist eine Kunst. Eine Verantwortung. Ein Privileg.

JOHNNY Ich wette, du bist gut.

FRANKIE Dieses Geheimnis werde ich wohl mit ins Grab nehmen. Übrigens – was ist aus deiner Mutter geworden?

JOHNNY Als ich achtzehn war, fand ich sie. Sie lebte noch mit ihrem Typen in Philadelphia, und beide sofften wieder. Sie sagten, das kommt davon, wenn man in Philadelphia lebt.

FRANKIE Du hast sie also wiedergesehen. Ich nie.

JOHNNY Wie so ein Fettwanst mit Ginfahne und ein paar Fransen auf der Glatze geliebt werden kann, noch dazu von meiner Mutter! Sie war immer noch schön, trotz des Suffs, aber er war eine Null.

FRANKIE Meine starb vor drei, nein, vor vier Jahren bei einem Autounfall. Ihr Typ ist mitkrepiert Ich habe es erst einen Monat später erfahren.

JOHNNY Was Menschen aneinander finden! Ein totales Mysterium. Am besten hat es Shakespeare ausgedrückt, „Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als sich deine Schulweisheit träumen läßt, Horatio.“ So ungefähr. Oder eigentlich wörtlich. Hast du mal „Hamlet“ gelesen?

FRANKIE Wahrscheinlich.

JOHNNY Ich mag ihn. Ich habe nur ein paar von seinen Stücken gelesen. Gar nicht einfach. Massenhaft altmodische Wörter. Archaisch, weißt du. Dann plötzlich bringt er alles auf einen Punkt, und es wird klar und einfach, und es ist wirklich schön, und man hat das Gefühl, man hat was gelernt. Dieser Horatio war Hamlets bester Freund. Er glaubte, er wüßte, wo´s langgeht, da hat ihm Hamlet Bescheid gestoßen. Hast du einen besten Freund?

FRANKIE Nicht wirklich.

JOHNNY Macht nichts. Ich will dein bester Freund sein.

FRANKIE Du hältst große Stücke auf dich, was?

JOHNNY Hör zu, ich gehe mit dir, wohin du willst. Ich kann genauso gut gleich damit rausrücken: ich liebe dich. Ich will dich. Ich finde, wir sollten heiraten, und ich will unbedingt Kinder mit dir haben, drei bis vier. Na bitte! War gar nicht so schwer. Du brauchst nichts zu sagen. Ich wollte es nur loswerden. Mir ist ein Stein vom Herzen!

FRANKIE Ein Stein vom Herzen? Ein Haufen Scheiße!

JOHNNY He, he, red nicht so. Was ich an dir so mag, ist deine nette Sprache.

FRANKIE Ich scheiß auf meine Sprache. Ich spreche so beschissen, wie mir beschissen zumute ist! Zum einen ist dies hier nämlich meine Scheißwohnung, und zum anderen, was für'n Scheißtyp bist du eigentlich, dich hier breitzumachen und mir zu erzählen, ich hätte eine nette Sprache. (*hat angefangen zu weinen*)

JOHNNY Tut mir leid.

FRANKIE Aus heiterem Himmel, einfach so, hast du beschlossen, wir fangen was miteinander an.

JOHNNY Wenn du auf diesem Understatement bestehst.

FRANKIE Und was ist mit einer zweiten Verabredung?

JOHNNY Über das Stadium sind wir seit zwei Stunden hinaus.

FRANKIE Du vielleicht.

JOHNNY „Eine hübsche Wohnung hast du. Und was für ein hübscher Morgenrock. Du bist sehr hübsch, aber das sagen sicher alle.“ – Ist es das, was du willst?

FRANKIE Natürlich nicht.

JOHNNY Hab ich´s mir doch gedacht. Blöd bin ich nicht. Dreist und hartnäckig, das ja. Und dann noch etwas, das es heutzutage nicht mehr allzu häufig gibt: couragiert. Ich will dich, und ich lasse dich nicht mehr los.

FRANKIE Ist dir schon mal der Gedanke gekommen, daß ich vielleicht nicht will?

JOHNNY Ein paar hundert Mal. Und das macht mir zu schaffen.

FRANKIE Nur weil du mich zum Essen einlädst -!

JOHNNY Das war nicht meine Schuld!

FRANKIE Dann ins Kino - !

JOHNNY Prädikat wertvoll!

FRANKIE Und schließlich mit mir schläfst....!

JOHNNY Es war wunderbar.

FRANKIE Es war okay.

JOHNNY Es war wunderbar. Das Essen und den Film kann man vergessen. Wir waren Dynamit.

FRANKIE Also gut, es war ganz nett. Und warum versaust du jetzt alles?

JOHNNY Ich habe gesagt, ich liebe dich. Macht mich das unliebenswert?

FRANKIE Das macht dich zum Arschkriecher!

JOHNNY Oh.

FRANKIE Nein, das nehme ich zurück. Du bist kein Arschkriecher. Du meinst es ernst. Das ist ja das Schlimme. Aber ich meine es auch ernst, und ganz im Ernst meine ich, dies kann nicht so weitergehen.

JOHNNY Mach´s wie ich und tu so, als wären wir die einzigen Menschen auf der Welt, und alles fügt sich.

FRANKIE Dabei hätte ich dich gern wiedergesehen.

JOHNNY Hier bin ich.

FRANKIE „Lieber Gott“, dachte ich, „mach, daß er mich wiedersehen will, ohne daß er weiß, daß ich es auch will.“

JOHNNY Ich wußte es auch so. Der liebe Gott hat nichts damit zu tun.

FRANKIE Ich habe „Wiedersehen“ gemeint und nicht den Blödsinn, von dem du faselst. Kinder! Nicht zu fassen!

JOHNNY Was hast du gegen Kinder?

FRANKIE Ich kann Kinder nicht ausstehen.

JOHNNY Das glaube ich nicht.

FRANKIE Ich bin zu alt zum Kinderkriegen.

JOHNNY Bist du nicht.

FRANKIE Ich kann keine kriegen. Zufrieden?

JOHNNY Wir adoptieren welche.

FRANKIE Man beschließt nicht einfach so, aus heiterem Himmel, ich will lieben.

JOHNNY Warum nicht?

FRANKIE Weil das keiner aushält. Was würdest du denken, wenn Helen zu dir sagen würde: „Ich liebe dich. Ich will ein Kind von dir.“



JOHNNY Wer ist Helen?

FRANKIE Die im Restaurant.

JOHNNY Ach, die Helen.

FRANKIE Du würdest die Beine in die Hand nehmen.

JOHNNY Sie ist fast siebzig.

FRANKIE Ich dachte, Liebe macht blind.

JOHNNY Ganz im Gegenteil. Außerdem würde ich ihr sagen, daß ich dich liebe.

FRANKIE Du kennst mich ja gar nicht.

JOHNNY Ach, daher weht der Wind. Natürlich kenne ich dich nicht. Du kennst mich auch nicht. Es hat wunderbar angefangen. Warum willst du aufhören?

FRANKIE Muß es heute nacht sein?

JOHNNY Ja!

FRANKIE Wer sagt das?

JOHNNY Vielleicht ist es morgen zu spät. Vielleicht murkst mich jemand unterwegs ab, wenn du mich wegschickst. Vielleicht erstickst du an einem Hühnerknochen. Vielleicht töten uns ominöse Giftgase im Schlaf. Wenn es um die Liebe geht, ist das Leben kurz und billig. Also scheiß nicht darauf und verzeih nicht den harten Ausdruck.

FRANKIE Das ist ja schlimmer als „Love Story“.

JOHNNY Hör zu, Frankie, vielleicht lerne ich noch heute nacht in der U-Bahn eine Frau kennen, hab Glück und schieb ´ne Nummer mit ihr und denke, ich bin in sie verliebt. Das hier ist unsere einzige Chance, zusammenzukommen. Davon bin ich überzeugt. Nur ein kurzer Moment ist den Menschen gegeben, um zueinanderzufinden, nicht zwei, nicht drei, nur einer. Und wenn sie diesen Moment nicht nutzen, ist er für immer dahin, und es bleibt nichts mehr übrig als verzeih-den-harten-Ausdruck-zum-allerletzten-Mal, diese Person aus der U-Bahn nicht nur zu bumsen, sondern auch zu heiraten.

FRANKIE Junge, Junge, du pinkelst an den falschen Baum.

JOHNNY Ich hätte nie gedacht, daß ich mal eine Frau liebe, die „du pinkelst an den falschen Baum“ sagt.

FRANKIE Da hast du mich hingebracht. In meinem ganzen Leben habe ich sowas nicht gesagt.

JOHNNY Willst du den Knoten bestimmt nicht fühlen?

FRANKIE Warum gehst du nicht endlich?

JOHNNY Der einzige Unterschied zwischen uns in diesem Moment ist, daß ich weiß, daß es... glücklich... ausgeht, und du weißt es nicht. Auch ich brauche einen besten Freund. Kann ich noch ein Glas Milch haben?

FRANKIE Na schön, aber dann mußt du wirklich gehen. Versprochen?

JOHNNY Du kämpfst mit harten Bandagen. Milch gegen die Vertreibung aus dem Paradies.

FRANKIE Versprochen?

JOHNNY Versprochen.

FRANKIE Sag es so, daß ich es glaube.

JOHNNY Ich verspreche es.

FRANKIE Gut, daß du kein Schauspieler bist.

JOHNNY Also gut, ich verspreche es nicht.

FRANKIE Jetzt glaube ich dir. *(geht zum Kühlschrank und gießt Milch in ein Glas)*

JOHNNY „Worte, Worte. Nichts als Worte“. Auch das hat er, glaube ich, gesagt. Irgendwo habe ich gelesen, Shakespeare hat einfach alles gesagt. Aber eins hat er nicht gesagt: „Ich liebe dich, Frankie.“

*Frankie bringt ihm das Glas Milch.*

FRANKIE Trink deine Milch.

JOHNNY „Trink deine Milch“ hat er bestimmt auch nicht gesagt. Die LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR, III. Akt, 2. Szene. Ich glaube kaum. Der Schwan von Avon kann einpacken gegen uns.

FRANKIE Hat dir schon mal jemand gesagt, daß du zuviel redest?

JOHNNY Ja, vor einer halben Stunde habe ich´s dir gesagt. Es ist keine Tugend, stumm zu sein.

FRANKIE Ich bin nicht stumm.

JOHNNY Habe ich das behauptet?

FRANKIE Ich rede, wenn ich was zu sagen habe.

JOHNNY Habe ich behauptet, sie sei stumm?